

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.
Inzerate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 23. September 1891.

Nr. III.

Wir erinnern unsere verehrlichen Abonnenten daran, daß die Bestellungen auf das vierte Vierteljahr sofort aufgegeben werden müssen. In Rücksicht auf die bevorstehende Bewegung und die Herabsetzung des Abonnementspreises auf 1 Mkr. dürfen wir wohl erwarten, daß auch die bisherigen Mitleser sich in die Reihe der Abonnenten eintragen lassen und ebenfalls ihre Bestellungen bei dem nächstgelegenen Postamt unter Hinweis auf Nr. 1400 der Zeitungspreislifte, 12ter Nachtrag, sofort aufgeben.

Die Freisinnige Zeitung und die Tarifrevision.

II.

Bei dem zweiten Artikel der Freisinnigen Zeitung haben wir eine sachgemäße Zergliederung nur zum Teile vorzunehmen, da er zum andern Teile lediglich den Zweck verfolgt, im großen Lesepublikum gegen die Buchdruckergehilfen Stimmung zu machen und zwar mit perfiden Mitteln. Auf das Mitleid spekulierend, stellt der Artikel die Herren Prinzipale als die Vergewaltigten hin. Zunächst allerdings nur durch die Schreibweise des Corr. In lebhaften Leitartikeln schlage der letztere einen durchaus überlegenen Ton gegenüber den Arbeitgebern an; um dies zu beweisen, werden aus ungefähre zehn von den verschiedensten Verfassern herrührenden Artikeln des Corr. einzelne Sätze zusammenhanglos herausgerissen und zusammengestellt, so daß der Richterliche Extraktfabrikant wirklich eine ansehnliche Auswahl bitterer Bemerkungen über das ablehnende, kühle Benehmen der Prinzipalität den dringenden Bedürfnissen der Gehilfenschaft gegenüber liefern kann. In ihrem durch Nebensätze motivierten Sinne halten wir natürlich einen jeden dieser Sätze voll und ganz aufrecht; das Gemengel nackter und unvermittelter Bruchstücke aber weisen wir als niedriges Fälscherstückchen empört zurück. Ja, als Fälscherstückchen! Wird doch den zitierten Sätzen entweder ein anderer als der beabsichtigte Sinn untergelegt oder, was noch unverständlicher, weil durch Irrtum nicht entschuldbar, der Wortlaut derselben direkt in für die Arbeitgeber anstößiger Weise geändert. So reproduziert der ehrenwerte Zitator aus dem Corr. folgenden Satz: „Der Vorschlag, kopflose Zeitungen, also Normalzeitungen erscheinen zu lassen, kennzeichne nur die Kopflosgkeit der Urheber“. Der Uneingeweihte wird hieraus entnehmen, daß gewisse Prinzipale Normalzeitungen vorgeschlagen haben und deshalb als kopflos bezeichnet werden. Offenbar eine Malice. Wie anders der betreffende Satz in Nr. 105 des Corr.! Da heißt es: „Es wäre wirklich interessant, wenn die Zeitschrift f. D. B. ihren Freun-

den ein Rezept wüßte, das ihnen aus der Klemme helfen könnte, aber etwas greifbareres sein müßte als eine „kopflose Zeitung“, welche letzteres sie freilich schon deshalb unterlassen dürfte, um nicht zu sehr an sich selbst erinnert zu werden“. So wandelt denn die Freis. Ztg. ein wohlberechtigtes kaufmännisches Witzwort auf die Zeitschrift zu einem Ausfalle gegen bestimmte Personen (Prinzipale) um! — Ein noch feineres Taschenspielerstückchen nimmt Richters Leitartikelmänn mit einer in Nr. 96 enthaltenen Redewendung vor. Dort wird an den Vorzug, dessen sich das Kontorpersonal u. dergl. in den Buchdruckereien auch in Bezug auf kürzere Arbeitszeit erfreut, erinnert und die den Buchdruckern zu teil werdende Mißachtung kritisiert. „Wir wollen nicht die Parias sein, zu denen man uns gern degradieren möchte! Die Buchdruckergehilfen sind diejenigen, welche den Grund legen in den Werken und Zeitungen, der Quelle der Wohlhabenheit und des Reichthums derer, welche das Glück haben, den oberen Zehntausend anzugehören.“ Wer liest hier etwas andres heraus als daß die Buchdruckergehilfen sich als einen teilhabenden Faktor bei der durch Werke und Zeitungen stattfindenden Reichthumsbildung betrachten? Jedenfalls niemand, der lesen kann und verstehen will. Doch unser Postko müßte ein Stümper sein, wenn er sich diesen Satz entgehen ließe, den Buchdruckergehilfen die gesamte Schriftsteller- und Buchhändlerzunft an den Hals zu heken und auf diese Art für den Streitfall ihre langmütigste Nachsicht zu erwirken. Talleyrand erbot sich, jeden auf drei Wörter hin an den Galgen zu bringen, Eugen oder Eugens Mitarbeiter braucht nur ein einziges, ganz kleines Wort dazu. Er läßt den Corr. sich folgendermaßen in die Brust werfen: „Und doch sind“, so heißt es wörtlich im Corr., „die Buchdruckergehilfen diejenigen, welche den Grund legen zu den Werken und Zeitungen, der Quelle des Wohlstandes und des Reichthums der Prinzipale“. Der Herr hat natürlich gelogen, so steht es nicht wörtlich im Corr.! Das prätentiose „Und doch sind“ dichtet er dem Satz an, dann aber vertauscht er gegen alle Wahrheit das Wörtchen „in“ mit dem Wörtchen „zu“. Der Corr. hat nie behauptet, daß die Buchdruckergehilfen den Grund legen zu den Werken und Zeitungen, sondern in den Werken und Zeitungen. Das Bild ist der Praxis des Bauers entnommen; dort legt der Maurer mit Stein und Kalk den Grund „in“ dem oder genauer „für“ den Bau, unbeschadet der geistigen Grundlegung, die der Baumeister dem Werk angebeihen ließ. Und ebensowenig wie dem Baumeister hat dem Schriftsteller und Herausgeber je ein Buchdruckergehilfe die Ehre, den Grund „zu“ den Werken und Zeitungen gelegt zu haben, freitrag machen wollen; aber „in“ diesen Unternehmungen sind die Gehilfen thätig, „in“ ihnen oder mit der

praktischen Erzeugung derselben legen sie den Grund zum Wohlstand und Reichthume, das ist wahr.

Die Verdrehung solcher Stellen nennen wir nichtswürdig und eine Verleumdung schließt daher der folgende Satz in sich: „Es ist eine Ueberhebung ohne gleichen, wenn die Thätigkeit der Seher als die wichtigste im litterarischen Gewerbe hingestellt wird. Auf diejenigen, welche die bleiernen Buchstaben aneinander reihen, soll es also mehr ankommen als auf die Schriftsteller“ und wie der Moske weiter glauben macht, auf die Herausgeber. Mit solchem Volke muß man sich schlagen!

Un der eben gebrandmarkten Verdrehung zehrt der Verfasser während des ganzen zweiten Artikels. Warum beilen sich die Kapitalisten nicht, fragt er klug, die arbeitslosen Seher in Dienst zu nehmen, um sich die geschilderten Reichthümer zu erschließen? Später erklärt er, die vielen arbeitslosen Seher resultierten aus dem Zudrange zum Gewerbe — davon, daß die Behringszüchter mit Vorpiegelungen aller Art die Jugend einfangen, hat er noch nichts gehört. Von den lohnkürzenden Prinzipalsanträgen zur Tarifrevision wird wohlweislich gestummt, sie seien nur technischer Natur, und darüber, daß der Corr. dieselben herb zerpflückte, wird eine heuchlerische Jeremiade angestimmt, ebenso darüber, daß er nicht gleich „kusch“ machte, als die Berliner Prinzipale neulich 5 Prozent und einige weitere Kleinigkeiten anboten. Schließlich wird der „Speck“ in den Zeitungen als schädlich für das „wirtschaftliche Interesse des Publikums“ (wer lacht da!) angeklagt und des fernern verlangt, daß „die Tarife im Sommer sich mehr der um diese Jahreszeit verminderten Nachfrage anpassen möchten, da die Beschäftigung der Gehilfen dann auch eine mehr stetige würde“. Ziehen wir also im Sommer tüchtig den Schmachtriemen an, dann gibts Arbeit die Menge das ganze Jahr. Welch weiser Daniel!

Bedürfen all diese Absurditäten einer ernstern Würdigung nicht, so geben wir jedoch zu denjenigen Ausführungen der Freis. Ztg., welche die kleinen und mittleren Betriebe, die Zeitungen mit kleinen Auflagen vor den Gehilfenforderungen in Schutz nehmen, zu dem Hieb auf die Zeitung des U. B. und der Drohung mit der öffentlichen Meinung einem Kollegen aus der Provinz, Herrn Nezhäuser-Krimmischau, das Wort, indem wir aus einem noch zur Veröffentlichung gelangenden Artikel des Genannten nachstehendes vorweg herausziehen. Nezhäuser also führt Herrn Richter oder seinen Schreiber wie folgt ab:

„Wenn Herr Eugen Richter in der Freis. Zeitung behauptet, daß unsre Forderung des Neunstundentages mit dem Ruine der kleinen Presse gleichbedeutend sei, so ist er falsch unter-

Lübeck. Der Seher Eduard Riedtke aus Stuhm in Westpreußen, angeblich in Schwelge konditionierend, wird hierdurch aufgefordert, seine am hiesigen Orte hinterlassenen Beitragsreste sofort an B. Schwante, An der Mauer 39, I, einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Ansbach der Seher Stefan Baatz, geb. in Ansbach 1867, ausgl. dafelbst 1885. War noch nicht Mitglied. — H. Herzog, D 284.

In Mannheim der Faktor Hermann Häußler, geb. in Sinsheim (Baden) 1861, ausgl. dafelbst 1875, war schon Mitglied. — Otto Frißch, U 6, 24, 4. Stof.

In Langen (Hessen) der Seher W. M. Arndt, geb. in Langen 1871, ausgl. dafelbst 1890; war noch nicht Mitglied. — P. Hilbebeutel in Darmstadt, Kirchgelstr. 14.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Stuttgart. Dem auf der Reise befindlichen Seher Curt Eichhorn aus Dresden (Znv.-R.-Nr. 11 731)

wolle man gefl. zu den von hier aus quittierten 8 vollen Beiträgen noch 8 Reste zur Invaliden-Kasse von der Reise her als gezahlt ins Quittungsbuch eintragen.

Zentral-Invalidenkasse.

Um Einsetzung der Mitgliederbücher von Herm. Geiffert aus Bocka (Znv.-R.-Nr. 6678), Josef Dfner aus Wien (7590) und Johann Streitenberger aus Wien (13945) behufs Feststellung der geleisteten Beiträge ersucht
Stuttgart, Metzstraße 5a. **J. Arndt.**

Anzeigen.

Ein Buchdruckerei-Filialgeschäft

mit Hand- und großer Postpresse, vorzügl. erhalten, ist in Schlefien wegen zu weiter Entfernung des Hauptgeschäfts für 1700 Mk. sofort verkäuflich. Seminar sowie mehrere königl. Institute am Plage. Da am Orte keine Buchbinderei, wäre eine solche als Nebengeschäft sehr gewinnbringend. Vom 1. Oktober ab erscheint ein Lokalblatt. Offerten unter P. 28 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchdruckerei

mit Verlag des Gemeindeblattes und guter Annoncen-Einnahme in industriereicher Gegend Westfalens ist besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Zahlungsfähige Respektanten belieben sich unter E. Z. 107 an die Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler, N.-G., in Frankfurt a. M. zu wenden. (H. 66649) [29]

Tüchtiger, korrekter

Zeitungssetzer

(auch im Inzeratensache bewandert) gesucht. Offerten mit Zeugnissen erbitten [24]
R. & A. Kaukler, Landau (Pfalz).

Ein Maschinenmeister

für Werk-, Stereotyp-, Illustrations- und Accidenzdruck findet bei mir dauernde Stellung. Beste Zeugnisse erforderlich. Wochengehalt 27 bis 30 Mark.
Gustav Stalling, Oldenburg i. Gr. [27]

Maschinenmeister

für dauernde Stellung zu engagieren gesucht. Nur tüchtige Werkdrucker mögen sich melden. Antritt am 12. Oktober. Offerten mit Personalien A. L. 32 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Drei korrekte Seher

(B.-M.) suchen zum 1. Oktober Kondition. Offerten unt. X. V. Eichlers Buchdr., Freiberg (Sachsen). [23]

Ein jüngerer

Schriftsetzer

in der Notationsstereotypie durchaus bewandert, an der Maschine nicht unerfahren, sucht sofort Stellung. Off. erb. an Schriftsetzer G. D. postl. Hamburg. [31]

Junger flotter Seher

(B.-M.) sucht anderweit Stellung. Offerten erbeten an D. Schmidt, Chemnitz, Augustusburgerstr. 19, III. [25]

Accidenz- und Tabellensetzer

28 J., sucht dauernde Kond. Derf. ist befähigt, den Prinzipal zu vertreten, Lokalberichte zu schreiben und Korrekturen zu lesen. Anerbietungen sub E. 30 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Wettausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Vereinigte Farbenfabriken
BERGER & WIRTH
UND FREY & SENING
LEIPZIG.

Spezialität:
FARBEN
für sämtliche graphische Fächer.

FILIALEN:
BERLIN
LONDON
NEWYORK
MOSKAU.



WALZENMASSE:
Victoria u. Bianca.

Zeugnis. Ich bestätige Ihnen gern, dass die im letzten Dezember bezogene Maschine „Neue Deutsche Perle A 1“ mich bisher durchaus (und ebenso wie die vorher erhaltene No. 3) befriedigt; sie arbeitet flott, leicht und hat guten Auswurf, schon also die Schriften und liefert dabei akkurate, saubere Arbeiten.
Leipzig, 24./3. 1891.
Paul Hungar.

Mit allen bewährten Verbesserungen der Neuzeit versehen

Tiegeldruckpressen
baut in eigener Fabrik als Spezialität
Gutenberg-Haus Franz Franke
Maschinenfabrik
Maurowstr. 33, BERLIN W., Behrenstr. 7a.
Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen am Lager.

Tadellose Galvanos.
Zierat für Bücher und Accidenzen
von Ramm & Soemann
Leipzig.

Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Grosse Zeitersparnis beim Accidenzsetz!
Musterblätter gratis und franco.

Buchdruckerei-Einrichtungen
mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polyr. Magazin
Paul Härtel, Maschinenwerkstatt u. Fachschriftenverl., Leipzig-Neudnitz.

Sonntag 27. September 1891
im Gasthose zur Post in
Obergünzburg
Versammlung
der Mitgliedschaften
Kaufbeuren und Rempten
wozu die Herren Kollegen der benachbarten Druckorte
freundlichst eingeladen werden. [22]

Adresse des Maschinenmeisters Ottar aus der Schweiz
verlangt Stammeß, Zentraldruckerei, Christiania. [26]

Leipzig.

Da in letzter Zeit seitens verschiedener hiesiger Prinzipale der Versuch gemacht worden ist, Kollegen mit längerer Kündigungsdauer zu engagieren, fordern wir hierdurch alle hiesigen und insbesondere alle auswärtigen Kollegen auf, bei Konditionsannahme in Leipzig sehr vorsichtig zu sein und insbesondere den Abschluß von Engagements mit längerer als höchstens vierzehntägiger Kündigungsdauer zu unterlassen.
Zu jeder Auskunft sind gern bereit
Konrad Eichler, L.-Angr., Gartenstraße 27, III.,
Otto Kiedel, L.-Volkmarisdorf, Eißelbühlstr. 18, I.,
Paul Schoeps, L.-Thonberg, Reichenhainerstr. 114, I.

Für Leipzig
beträgt der Bezugspreis des Corr. vom 1. Oktober ab einschließlich Bringerlohn vierteljährlich 1 Mark 5 Pf., monatlich 35 Pf., im Wochenabonnement die Woche 9 Pf. — Einzelne Nummern 5 Pf.
Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.